

## Call for Papers

9. Arbeitstreffen des GAL-Forschungsfokus Geflüchtete

### Sprachförderung in/für Beruf und Ausbildung

mit

#### ***Markt der Möglichkeiten zu niedrigschwelliger Sprachförderung***

Technische Universität Darmstadt, 20.11.- 21.11.2025



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Aus nahezu allen politischen Lagern wird bisweilen gefordert, Erwerbsfähige mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund schneller in Arbeit zu bringen. Allerdings wird diese Diskussion meist unter dem Aspekt der „Strafe für Arbeitsverweigerer“ geführt, anstatt die Partizipation, die Arbeit bedeutet, zu betonen oder die Schwierigkeiten, die der Arbeitsaufnahme entgegenstehen, zu identifizieren und zu beseitigen. Und während von verschiedenen Seiten Migration als einzudämmendes Übel adressiert wird, herrscht zugleich Konsens darüber, dass Fachkräftezuwanderung notwendig ist, um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Migration tendenziell als unerwünscht darzustellen, sich aber gleichzeitig auf Fachkräftezuwanderung zu verlassen, erscheint als Widerspruch.

Den Schwerpunkt des 9. Arbeitstreffens bildet daher der Themenkomplex berufsorientierende Sprachförderung unter Einbeziehung von Mehrsprachigkeit. Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund schneller in Arbeit zu bringen, ist kein leichtes Unterfangen. Bisher müssen eine Reihe von Vorbedingungen erfüllt werden, wozu die Statusfeststellung, die Anerkennung von Berufs- und Bildungsabschlüssen, aber auch ein bestimmtes Sprachniveau im Deutschen – in der Regel B1 – gehören. Erfahrungen aus der Praxis der Sprachbildung (bspw. in Integrations- und Elternkursen) zeigen, dass das Phasenmodell „Erst Sprachkurs, dann Arbeits-/Ausbildungsaufnahme, dann soziale Integration“ – auch wenn es hier im Laufe der vergangenen Jahre Lockerungen gegeben hat – häufig zu Problemen führt, die später nur schwer zu lösen sind: Viele Erwerbsfähige mit Migrationshintergrund erreichen B1 oder B2 erst nach vielen Jahren (oder nie). In dieser Zeit gehen sie keiner oder einer Berufstätigkeit im informellen Sektor nach: Im erstgenannten Fall werden sie in Passivität eingeübt, im zweiten Fall sind sie in geringqualifizierte Tätigkeiten abseits des ersten Arbeitsmarkts beschäftigt. Beides führt – berechtigterweise – zu Unzufriedenheit bei den Beteiligten und in der Gesellschaft. Woran es fehlt, ist nicht nur ein politisches Umdenken, das dem Wunsch nach schnellerer Arbeitsmarktintegration entspricht, sondern es mangelt auch an linguistischen Lösungen, die eine Balance zwischen notwendiger sprachlicher Mindestqualifikation für die Erwerbstätigkeit und erwünschter schnellerer Arbeitsaufnahme und sozialer Teilhabe bewerkstelligen (vgl. hierzu bspw. das mehrjährige Forschungsprojekt „Deutsch im Beruf“ des Instituts für deutsche Sprache (Ibrahim Cindark et al. 2017 ff.) oder das von Cathrin Thomas (2017) durchgeführte Sprachförderprojekt für landwirtschaftliche Klein- und Mittelbetriebe). Alle bisherigen Forschungen kommen zu dem Ergebnis: Sprachliche Qualifizierung muss früher einsetzen (unter B1/A2-Niveau) und praxisbegleitend stattfinden. Das setzt allerdings voraus, dass Unternehmen, Sprachschulen, Arbeitssuchende und Jobcenter eng zusammenarbeiten, um bedarfsgerechte Sprachbildung zu ermöglichen.

Wir laden daher zu Beitragsvorschlägen im Kontext „Berufsorientierende Sprachförderung unter Einbeziehung von Mehrsprachigkeit“ ein, die sich z.B. folgenden Forschungsthemen widmen:

- **Durchgängige in Arbeit und Ausbildung integrierte Sprachförderformate**
- **Studien zur Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund mit geringen Deutschkenntnissen**
- **Praxisprojekte zur berufsbegleitenden Sprachförderung**
- **Pilotprojekte zur Vernetzung von Sprachförderung (Volkshochschulen/Sprachschulen), Arbeitsmarktintegration (Jobcenter) und Wirtschaft (Unternehmen)**
- **Politische und administrative Konzepte der Sprachförderung von zugewanderten Fachkräften**

### **Einladung zum Markt der Möglichkeiten niedrigschwelliger Sprachförderkonzepte**

Teil des Arbeitstreffens wird außerdem ein **Markt der Möglichkeiten** zum Thema **Niedrigschwellige Sprachförderung in/für Beruf und Ausbildung** am 20.11.2025 sein. In einem eigens dafür reservierten Zeitslot soll mittels Posterpräsentationen oder/und anderer Visualisierungsformen ein dialogischer Austausch angeregt werden. Das Augenmerk ist auf Teilnehmende an Eltern- und Frauensprachkursen, Sprachencafés, Tandemkursen, berufsbegleitenden Deutschkursen, sprachkursbegleitenden Coachings oder Alphabetisierungsformaten gerichtet, die *nicht* durch die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verwalteten Integrationskurse oder durch andere klassische Sprachförderkonzepte erreicht werden. Ferner besteht die Möglichkeit, innovative Vermittlungsmethoden vorzustellen, wie bspw. die im schulischen Kontext entstandene theaterpädagogische Handreichung „Theater entwickelt Sprache“ in Hamburg (Behörde für Schule und Berufsbildung 2018). Der Markt soll einen Rahmen bieten, um sowohl das bestehende Angebotsspektrum als auch damit verknüpfte Forschungsanliegen sichtbar zu machen.

Für den **Markt der Möglichkeiten** freuen wir uns über Beitragseinreichungen entlang folgender Fragen:

- **Welche niedrigschwelligen Sprachförderkonzepte gibt es für die Fokusgruppen in verschiedenen Bundesländern und wodurch zeichnen sie sich aus? Welche Kooperationspartnerschaften existieren?**
- **Wie erfolgt die Qualitätssicherung der Sprachförderkonzepte? Werden die Angebote mit Zuschüssen aus Projektförderungen unterstützt?**
- **Welche Angebote existieren, die auf eine Integration fachlicher und sprachlicher Qualifizierungen von Geflüchteten ab Niveau A1 abzielen? Welche Möglichkeiten gibt es für das Niveau A0?**

Beitragsvorschläge mit einem Abstract von max. 1800 Zeichen (inkl. Leerzeichen) können über folgende E-Mail-Adresse eingereicht werden: [gal-forschungsfokus@spz.tu-darmstadt.de](mailto:gal-forschungsfokus@spz.tu-darmstadt.de)

Für die Beiträge ist eine Vortragszeit von 30 Minuten mit anschließender Diskussion (15 Minuten) geplant. Für die Marktplatzbeiträge ist eine Posterpräsentation vorgesehen.

**Zeitplan:**

- ⇒ Frist zum Einreichen der Beitragsvorschläge: **15. Juli 2025**
- ⇒ Rückmeldung zu den eingereichten Beiträgen: **01. August 2025**
- ⇒ Anmeldefrist für Teilnehmende ohne Beitragseinreichung: **31. Oktober 2025**

Forschungsfokus Geflüchtete in Darmstadt: vom 20.11. ab 14 Uhr bis zum 21.11.2025, 14 Uhr

**Literatur:**

Cindark, Ibrahim und David Hünlich (2017): Abschlussbericht zur ethnographisch-sprachwissenschaftlichen Begleitung der Fördermaßnahme "Perspektive für Flüchtlinge Plus (PerFPlus)". Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

Cindark, Ibrahim und Kristin Bauer (2017): Abschlussbericht zur ethnographisch-sprachwissenschaftlichen Begleitung einer gastronomischen Fördermaßnahme für Flüchtlinge ("GASTRO") im Rhein-Neckar-Raum. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

Thomas, Cathrin (2017): Abschlussbericht 2017: Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmanufaktur Pahmeyer. Bielefeld: IQ-Netzwerk NRW AWO Bielefeld.

Freie und Hansestadt Hamburg. Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.) (2017): *Theater entwickelt Sprache: Spiele und Übungen zur Sprachförderung mit theatralen Mitteln*. Hamburg.

**Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!**

*Isabel Lindinger, Britta Hufeisen, Peter Rosenberg, Karin Birkner*